

## Bewerbung für Platz 9 der Landesliste NRW

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

noch vor 30 Jahren, 1991, gab es bundesweit 2.411 Krankenhäuser. Davon waren 1.110 in öffentlicher, 943 in freigemeinnütziger und 358 in privater Trägerschaft. 2019 waren es nur noch 1.914 Krankenhäuser. Davon waren 545 in öffentlicher, 645 in freigemeinnütziger und 724 in privater Trägerschaft. Das bedeutet: Die Hälfte der Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft wurde geschlossen, dazu ein Drittel der freigemeinnützigen Einrichtungen. Die Zahl der privat geführten Krankenhäuser hat sich in dieser Zeit dagegen verdoppelt. Während rund 25 Prozent mehr Patient\*innen behandelt wurden, wurden zigtausend Stellen in der Krankenpflege abgebaut.

Ja, das sind die trockenen Zahlen. Sie beweisen: Die Gesundheitsversorgung ist zu einem Geschäftsmodell verkommen. Einem Geschäftsmodell, in dem der Profit an erster Stelle steht und nicht die Gesundheitsversorgung aller, wofür sie eigentlich da sein soll und muss. Egal ob schwarz/gelb, rot/grün oder schwarz/rot, all diese Regierungen haben die Ökonomisierung der Gesundheitsversorgung vorangetrieben, zu Gunsten des Kapitals.

Und machen wir uns nix vor, die Coronakrise wird vom Kapital dazu genutzt, den neoliberalen Kahlschlag zu intensivieren. Die Nutznießer\*innen der Privatisierung unseres Gesundheitssystems wollen verhindern, dass das offensichtlich Notwendige getan wird: Die maroden Gesundheitsstrukturen auf- und auszubauen, in öffentliche Hand zu legen und den Pflegenotstand zu beenden. Die Lobbyist\*innen des Kapitals werden Mittel und Wege suchen, die Gewinne ihrer Auftraggeber\*innen zu sichern und zu maximieren. Sie wollen das große Halali auf die noch verbliebenen Sozialstrukturen blasen. Besonders Krankenhäuser wecken ihre Begierde. Deutlich wird dies an der Novellierung des Krankenhausgestaltungsgesetzes NRW, die als Blaupause für weitere bundesweite Krankenhausschließungen dient. Frei nach dem Motto: „Krankheit muss sich wieder lohnen.“

Und genau das werden wir nicht zulassen. Wir haben ein gesundheitspolitisches Konzept, das eines klar macht: Gesundheitsversorgung gehört in die öffentliche Hand. Wir wissen, wie man den Pflegenotstand beendet. Wir wissen, wie eine flächendeckende Gesundheitsversorgung für alle Menschen, unabhängig von ihrem Geldbeutel, sichergestellt werden kann.

- Mit einem starken öffentlichen Dienst im Gesundheits- und Pflegebereich,
- mit einer solidarischen Gesundheits- und Pflegeversicherung,
- mit Kriterien in der Pflege und Medizin, die den Menschen dienen und nicht den Konzernen.

Gemeinsam - mit über 60.000 Genossinnen und Genossen - ziehen wir in den Wahlkampf und kämpfen für eine Welt, in der die Ausbeutung von Mensch, Tier und Umwelt ein Ende hat. Wir wollen den sozial-ökologischen Umbau. Wir wollen eine menschliche Gesundheitspolitik! Dafür möchte ich - gemeinsam mit euch, den Pflegekräften und unseren Bündnispartner\*innen - im Bundestag kämpfen.

Ich kandidiere mit dem einstimmigen Votum meines Kreisverbandes und freue mich, wenn ihr meine Kandidatur unterstützt.

Danke euch und liebe Grüße  
Britta



### Britta Pietsch

[britta.pietsch@dielinke-nrw.de](mailto:britta.pietsch@dielinke-nrw.de)

- 2020 – Wiederwahl zur stellv. Landessprecherin DIE LINKE.NRW
- Kreissprecherin DIE LINKE. Viersen
- Direktkandidatin meines Kreisverbandes für den WK 111 zur Bundestagswahl 2021
- Stellv. Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Rat der Stadt Viersen
- Stellv. Vorsitzende des Ausschusses für Soziales und Gesundheit im Rat der Stadt Viersen
- Mitglied der kommunalen Gesundheitskonferenz des Kreises Viersen
- Mitglied des Pflegestammtisches Kreis Viersen
- Gründungsmitglied der Partei DIE LINKE., sowie Mitglied des 1. und 2. Parteivorstandes
- exam. Krankenschwester
- langjährige Betriebsratsvorsitzende und ehemaliges Mitglied des Gesamtbetriebsrats eines Gesundheitskonzerns mit 47 Kliniken
- Mitgliedschaften: Ver.di, Verein zur Förderung der Erinnerungskultur Viersen 1933-45, Kulturzentrum Königsburg e.V. Viersen